

Abb

Preistreiberei in Zuckerwaren.

Unbegründete Erhöhungen. — Phantasiereise für Schokolade. — Einschreiten des neuen polizeilichen Kriegswucheramtes. — 300 bis 400 Prozent Gewinne. — Maßnahmen zum Schutz der Verbraucher.

Die Preise für Zuckerbäckwaren haben in der letzten Zeit eine geradezu beängstigende Höhe erreicht und die Erklärung dafür ist immer dieselbe: die wachsenden Gesehungskosten. Es wäre ungerecht, diese abzuleugnen; das Rohmaterial ist in der Tat teurer geworden und eine Erhöhung der Preise gerechtfertigt, keineswegs aber in dem Ausmaß, in dem sie von vielen Erzeugern und Händlern vorgenommen wird, die den erfahrungsgemäß erhöhten Verbrauch vor dem Weihnachtsfest zu wahrhaft phantastischen Preistreibereien ausnützen.

Für Schokolade und Süßigkeiten, die ganz oder teilweise daraus hergestellt sind, werden Phantasiereise gefordert. Küfferle-Schokolade beispielsweise, die per Paket — ein sogenannter „Bloc“ von 20 Dekagramm Gewicht, Marke „V mit Vanille“ — noch vor kurzem 3 Kronen 20 Heller, dann 3 Kronen 80 Heller kostete, ist plötzlich ganz unvermittelt auf 4 Kronen 60 Heller emporgeschneilt, in der Hauptniederlage der Firma Josef Küfferle werden sogar fünf Kronen begehrt. Für Christbaumbehang verlangen manche Geschäftsleute einfach, was sie wollen; Backwerk, das ausschließlich aus Zucker besteht — der zurzeit zu den billigsten Verbrauchsartikeln gehört — marschieren bei der allgemeinen Steigerung ganz unbegründeterweise mit, ebenso Konditorwaren, zu deren Herstellung nebst Zucker, Mehl, Früchten und minderwertigen Ersatzstoffen nichts verwendet wird.

Erzeuger und Händler, die dieses Treiben fortgesetzt und bisher ungestört fortführten, schienen sich in voller Sicherheit zu wiegen; eine allfällige Anzeigebüro konnte ihnen ja nichts anhaben, da der Preistreiberparagraph nur von „unentbehrlichen“ Lebensmitteln spricht, denen Nahrungsmitteln nicht beizuzählen sind. Das gab ihnen den Mut, die Preise ins Maßlose zu steigern, obgleich heute Lebensmittel, die in Friedenszeiten als Luxusartikel galten, nach zahlreichen richterlichen Entscheidungen angesichts der Knappheit an verschiedenen Nahrungsmitteln gleichfalls als bis zu einem gewissen Grade unentbehrlich angesehen werden müssen! Die betreffenden Händler werden aber nunmehr eines besseren belehrt.

Dem Sicherheitsbureau wurde mündlich, wie man uns mitteilt, in aller Form zur Kenntnis gebracht, daß einzelne hiesige Zuckerbäcker und Händler mit Zuckerwaren, die als Christbaumbehang verwendet werden, in preistreiberischer Weise mit diesen Zuckerwaren Handel treiben und statt des erlaubten Höchstverdienstes von 50 Prozent über die Gesehungskosten einen Aufschlag von 300 bis 400 Prozent berechnen. Aus diesem Grunde ordnete das Sicherheitsbureau Nachforschungen bei sämtlichen Zuckerbäckern und Zuckerwarenhändlern innerhalb des Polizeirayons an, und während des gestrigen Tages wurden die Nachforschungen durchgeführt. Die Revisionen erstreckten sich auf 1442 Geschäfte. In 174 Geschäften wurden Preistreibereien festgestellt.

Zum erstenmal traten 100 Organe der Finanzwache, die dem neuen polizeilichen Kriegswucheramt zugeteilt sind, in Tätigkeit. Zu Zivil erschienen sie in den Betracht kommenden Geschäften, ließen sich Waren zum Kauf vorlegen, und gegen alle jene Geschäftseigentümer, die durch diese Nachforschungen der Preistreiberei überwiesen wurden, wird die Anzeige erstattet werden. Das Sicherheitsbureau ließ sich bei der Durchführung dieser umfangreichen Amtshandlung von der Ansicht leiten, daß gerade jetzt das Publikum, das zu größeren Ausgaben für die Weihnachtsfeiertage geneigt ist, nicht übervorteilt werden dürfe.

Es wird in der Bevölkerung gewiß mit Genugtuung aufgenommen werden, daß ein Amt, von dessen Schaffung man erst vor wenigen Tagen hörte, sofort, für jeden einzelnen sichtbar, in Wirksamkeit tritt. Nicht immer wurden Versprechungen so prompt eingelöst. Daß die Aktion noch rechtzeitig vor den Weihnachtstagen einsetzte, macht sie doppelt anerkennenswert.